

Lösung der Bestimmungsaufgabe in Nr. 3 : wer kennt diesen Pilz?

Autor(en): **Knapp, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **18 (1940)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des Lebens frühzeitig kennen. Später ging er in die Molkereischule Rütli und lernte den Käserberuf, den er einige Zeit ausübte. Doch die Verhältnisse zwangen ihn, auch diesen Beruf aufzugeben. Er arbeitete dann längere Zeit als Brennereiangestellter, bis er sich vor wenigen Jahren mit seiner heute um ihn trauernden Gattin Lina Stampfli verehelichte und die Führung des Restaurants zum Rosengarten in Derendingen übernahm. Als arbeitsgewohnter Mann arbeitete er den Sommer über in einem Brauereidepot und im Winter übte er das Brenngeschäft aus. In der noch freien Zeit widmete er sich allen möglichen Verbesserungen seiner Liegenschaft. In länd-

lichen Verhältnissen aufgewachsen, war er der freien Gottesnatur mit ganzem Herzen zugehan. Kein Wunder, dass der liebe Verstorbene seinen Weg zu uns fand, um gemeinsam mit uns in Feld und Wald all den Wundern der Natur nachzugehen und sich daran zu freuen. Seit Jahresfrist kränkelte unser lieber Freund, ohne dass wir Böses ahnten. Doch diesen Winter verschlimmerte sich sein Leiden, von dem ihn dann der Tod erlöste.

Freund Rätz, die kurze Zeit, wo wir miteinander gemeinsame Wege gehen konnten, hat genügt, um Dich als aufrichtigen Kameraden kennenzulernen. Deshalb ruhe sanft. Den Angehörigen unser Beileid. L.

Die Pilzküche.

Von A. Schild, Küchenchef in Bern. (Fortsetzung.)

33. Pilzschritten mit rohen Pilzen. Champignon, Steinpilze, Täublinge, Reizker. Eine geröstete oder auch frische Brotscheibe mit Butter oder dicker Mayonnaise bestreichen und feingehackte Zwiebeln daraufstreuen. Die Pilze werden in sehr dünne Scheiben geschnitten, mit Salz, Pfeffer und etwas Zitronensaft gewürzt, auf die Brotscheiben gelegt und mit feingehackter Petersilie bestreut.

VI. Pilzfüllungen.

34. Pilzhüte gefüllt. Reizker, Brät-

linge, offene Champignons. Die Stiele werden abgeschnitten und zu Fülle verwendet (vgl. 28). Die Hüte werden von den Lamellen befreit, gewürzt, mit Pilzfülle gefüllt, Butter und nach Belieben Reibkäse daraufgegeben und im heissen Ofen gratiniert. Die Platte oder das Kochgeschirr wird vorher mit etwas Öl ausgestrichen.

Man kann die Fülle für die Hüte auch aus feingehacktem Schinken oder Fleischresten mit Milchsauce angemacht und mit Paprika pikant gewürzt ansetzen.

Lösung der Bestimmungsaufgabe in Nr. 3.

Das uns in zuvorkommender Weise von Herrn E. J. Imbach, Luzern, als fertiges Klischee zur Verfügung gestellte Bild hat im Leserkreise reges Interesse wachgerufen. Obgleich die Aufgabe denkbar schwer zu nennen ist, sind erfreulich viele Antworten eingegangen, die wir am Schluss der Besprechung bekanntgeben.

Die Lösung ist daher schwierig, weil es sich um einen Grenzfall handelt, welcher überhaupt keine definitive Artbestimmung zulässt. Die-

jenigen der Einsender, welche den Nagel für diesmal nicht auf den Kopf getroffen haben, mögen sich trösten, denn es ist noch kein Gelehrter vom Himmel gefallen, und ganz bestimmt noch kein Mykologe! Die andern, welche mit ihrem Urteil bescheiden im Hintergrunde blieben, wollen sich merken, dass man das Licht nicht *unter* den Scheffel stellen soll!

Hören wir indessen, was einer unserer berufensten Mykologen zu der gestellten Aufgabe schreibt:

Wer kennt diesen Pilz?

Siehe Heft 3, 1940, Seite 36. — Von A. Knapp, Ruchfeld, Basel.

Mit dieser Bestimmungsaufgabe führt uns die Redaktion gewiss nicht auf eine leichte Lösung und verrät auch mit keinem Worte die Farbe, den Standort oder andere zur Bestimmung führende Merkmale des Pilzes.

Dies tut sie wohl absichtlich und auch mit Recht, denn das Rätsel soll ohne jede weitere Angabe gelöst werden, im besonderen die Bestimmung der Gattung, mit der Frage «Wer kennt diesen Pilz?», wenn möglich auch die Art. Ein geeigneteres Exemplar hätte übrigens für dieses Rätsel kaum aufgebracht werden können, abgesehen davon, dass man nach erster Betrachtung einen zähen, korkigen und ungeniessbaren Pilz vor sich sieht, der nur auf Holz wachsen kann. Wir können uns zur Bestimmung nur auf ein Individuum verlassen, d. h. verschiedene Entwicklungsstadien des Pilzes, die uns zur Erkennung führen könnten, liegen nicht vor.

Damit kommen wir zur Besprechung dieser Photographie, die uns das Fruchtlager oder Hymenium dieses Sonderlings zeigt. Trotz der drei verschiedenartig gebauten Hymeniumzonen wird es sich hier nicht um einen mehrjährigen Pilz handeln können, wie bei den Schichtporlingen (*Fomes*), bei welchen sich ein Jahreswachstum feststellen lässt. Wir halten also dafür, dass hier ein einjähriger Pilz dargestellt wird, der seine Grösse wohl erreicht haben wird und von einem exzentrisch gelegenen Punkte aus drei verschiedenartig entwickelte Zonen aufweist, was vielleicht für drei Wachstumsperioden sprechen könnte.

Die äusserste Zone veranschaulicht grosse und wenig geordnete Poren, so dass wohl die Familie der Löcherpilze (*Polyporaceae*) in Frage kommt, durch die soeben erwähnte unregelmässige Lage der Poren aber verschiedene Gattungen dieser Familie, wie *Polyporus*, *Polystictus*, *Placodes* usw., ausschliessen dürfte.

Nach innen folgt eine zweite, zum Teil scharf abgegrenzte Zone in der man langgezogene

Poren wie auch schon Gänge beobachtet, die ziemlich radial, zuweilen etwas gekrümmt, jedoch nicht eigentlich labyrinthisch verlaufen. Die Zwischenwände (weiss im Bild), die parallel zu den Gängen orientiert sind und schon lamellenartigen Charakter annehmen, weisen stellenweise Gabelungen auf. Der Bau dieser zweiten Zone schliesst nun einen Porling im sensu stricto gänzlich aus, hält uns aber immer noch im Zweifel, ob die Gattung Wirrling (*Daedalea*), die Gattung Blättling (*Lenzites*) oder selbst eine Tramete in Frage kommt. Der Durchmesser beider Zonen beträgt ca. 2 cm.

Die dritte Zone führt uns vielleicht etwas näher; wir sehen hier schon eher eine Anlage von Lamellen, die von einem Punkte nach allen Richtungen ausgehen, zum Teil straff, zum Teil locker und deshalb bogig, fast gelegt¹⁾ sind, so dass hier schlitzartige, grössere Vertiefungen entstanden sind. Siehe rechts vom Punkte aus, der auf der hier nicht sichtbaren Hutoberfläche dem Scheitel oder Höcker des Pilzes gegenüber liegen muss. Dieser Punkt liegt weder seitlich noch zentral, vielmehr exzentrisch, in der Höhe des Pilzes gemessen an der Grenze des untern Drittels, in der Breite gemessen fast genau in der Mitte. In dieser dritten, in beiden Richtungen etwa 5 cm messenden Zone erkennt man viele unterbrochene, zuweilen auch in die zweite Zone übergehende, plus minus scharfschneidige lamellenähnliche, wie auch gabelige Gebilde, eine Anordnung, die an ein zerrissenes Lamellenhymenium erinnert. Die natürliche Zusammengehörigkeit und Gleichheit der Zone 2 und 3 zeigt sich besonders gut auf der linken Bildseite. Rechts ist die Zonengrenze viel deutlicher, doch lässt sich auch hier feststellen, dass Zone 2 und 3 zusammengehören, ungeachtet dass uns beide Zonen in ihrem Bau verschiedenartig vorkommen.

Denken wir uns die Substanz die ursprüng-

¹⁾ Sogar querrippige Lamellenflächen.

lich das Porenlager der 1. Zone überzogen haben muss und teilweise jetzt noch darüber ruht, weg, so würde sich auch diese Zone als Fortsetzung der 2. und 3. Zone auffassen lassen. Man beachte die nicht mehr porenförmigen Vertiefungen der Zone 1, links der Randeinbuchtung. Hier zeigt sich schon ihr gleichartiger Verlauf zu den Lamellenzwischenräumen der Zone 2, die einmal ausgesehen haben könnte wie die erste Zone. Es ist sogar anzunehmen, dass das ganze Hymenium keine Spur von Lamellen aufzuweisen hatte, dafür aber eine Anlage von Poren oder Gängen, deren Wandungen uns heute eine Lamellenanlage vortäuschen. Durch diese Annahme würde die Gattung Blättling (*Lenzites*) ausser Frage gestellt und nur eine *Daedalea* (Wirrling), eventuell noch eine *Tramete* in Betracht fallen.

Unbekannt ist uns auch nicht, dass vereinzelte Fruchtkörper der Gattung *Daedalea*, *Lenzites* und *Trametes* mit derart entstellten, unentwirrbaren Fruchtlagern vorkommen, dass selbst die Bestimmung der Gattung schwerfallen muss oder fraglich bleibt; beim Genus *Poria* und *Irpex* sogar die Familie, d. h., dass ihr Hymenium in gewissem Zustande ungenügend Auskunft gibt, um die Familie zu ermitteln und weil hier schon resupinate Pilzformen vorliegen die solchen Abänderungen auch mehr unterworfen sein können.

Bestimmungsschwierigkeiten können sich bei diesen holzbewohnenden Pilzen bei Übergangsexemplaren, wie aber auch bei den durch die Witterung im normalen Hymeniumaufbau gehinderten Pilzen zeigen. Endlich kann auch eine individuelle Missbildung des Fruchtlagers zustande kommen, ohne dass das gefundene Exemplar ein Übergangsexemplar zu sein braucht oder dass die Witterung die Urheberin von Missbildungen sein muss.

Nun kommen wir nochmals auf den bereits erwähnten Punkt zurück, dessen Lage auf der photographischen Wiedergabe unseres Pilzes eingangs angegeben wurde. Im Punkte selbst und links von diesem erkennen wir typische Wirrgänge, unten am Rande kissenförmige

Stellen, die ein ähnliches Gepräge zeigen, das stellenweise doch noch als Fortsetzung der dritten Zone aufgefasst werden darf, obwohl der Bau dieser Randzone von dem der 3. Zone abweicht. Sind nun diese Wirrgänge als die einzigen noch erhalten gebliebenen, gattungstypischen Merkmale eines Wirrlings zu betrachten oder bedeuten sie gerade das Gegenteil, nämlich Missbildungen, die man an der Basis der Blättlinge (*Lenzites*) oder dann beim Punkte, von welchem die Lamellen bei Blättlingen ausgehen, öfters beobachtet? Welcher der beiden Gedanken der richtige ist, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, wohl der letztere. Aus der Besprechung dürfte nun vorerst zu entnehmen sein, dass wir es mit der Gattung Wirrling oder Blättling zu tun haben und schliesslich noch mit der Gattung *Trametes*. Hier käme nach unserer Auffassung aber nur die Gebuckelte *Tramete* *Tr. gibbosa* in Betracht. Doch soviel uns bekannt ist, verläuft das Hymenium bei Wirrlingen und *Trametes*, z. B. bei *Trametes gibbosa* und bei der *Daedalea quercina* und *unicolor*, zur Basis. Auf unserem Bild trifft das Hymenium beim Punkte zusammen und wir würden darüber gar nicht erstaunt sein, wenn dieser Punkt noch mehr oder fast zentral liegen würde, was uns bei der Betrachtung von Blättlingen oft aufgefallen ist. Wir glauben, dieser Tatsache ziemlich Wert beilegen und den Standpunkt einnehmen zu müssen, den Pilz trotz seiner löcherigen Zone 1 und den Wirrgängen beim Punkte zur Gattung Blättling (*Lenzites*) zu stellen. Selbst den am untern Rande liegenden polsterförmigen wirrlingsähnlichen Gebilden stehen wir skeptisch gegenüber. Diese Anlage könnte sich auch später gebildet haben. Obwohl sie Wirrlingscharakter zeigt, erachten wir sie als rudimentär gebliebene Partie, die deshalb keinem *Lentinus*charakter entsprechen kann. Dieser Vermutung haben wir hier noch Ausdruck gegeben, weil man Gefahr laufen kann, ein vorgefundenes Gattungsmerkmal für echt, typisch und bestimmend anzusehen, in Wirklichkeit dies aber doch nicht ist.

Wir klassieren nun dieses Monstrum folgendermassen:

1. Wenn der Pilz zur Gattung Wirrling gehört, so ist es eine wenig häufige Art dieses Genus. Nach dem Hymeniumbau, so verschiedenartig dieser auch ist, kommt der Eichen-Wirrling (*Daedalea quercina*) nicht in Frage.
2. Wenn der Pilz zur Gattung *Trametes* gehören sollte, so käme nur die *Trametes gibbosa* = Gebuckelte Tramete in Betracht, deren Fruchtlager, auch wenn es lamellenartig ist, nicht schlecht zu unserem Bilde passt.

3. Wenn der Pilz ein Blättling (*Lenzites*) ist, wäre vielleicht mit *Lenzites tricolor* Bull. = Dreifarbigem Blättling richtig geraten, der fast ausschliesslich auf Ästen der Kirschbäume vorkommt.

Unsere Einstellung zum Pilz wäre nun:

Familie: *Polyporaceae*.

Gattung: *Trametes* oder *Daedalea* oder *Lenzites*.

Art: *Trametes gibbosa* Pers. *Daedalea?* *Lenzites tricolor* Bull.

* * *

Lösungen sandten ein:

Dr. A. Brutschy, Schöffland	<i>Fomes obliquus</i> (Pers) syn. <i>Polyporus obliquus</i> (Fries).
Fritz Egger, Burgdorf	<i>Lenzites sepiaria</i> (Wulfen)-Fries.
A. Scheurer-Wetzel	Gattung <i>Daedalea</i> .
Dr. phil. J. R. Haas, Dresden	<i>Daedalea cinnabarina</i> (Secr.).
Otto Lanz, Bern	<i>Daedalea cinerea</i> (Fr.).
Jul. Peter, Chur	Gattung <i>Daedalea</i> .
G. Rexer, Zürich 4	<i>Daedalea quercina</i> (L.).
Jakob Riener, Luzern	<i>Daedalea cinnabarina</i> (Secr.).
Franz Thaler, St. Gallen	Gattung <i>Daedalea</i> .
Anton Wey, Luzern	<i>Daedalea cinnabarina</i> (Secr.).

Wer stellt die nächste Aufgabe?

Bericht über die Generalversammlung des Verbandes unabhängiger Champignonzüchter der Schweiz vom Sonntag, den 11. Februar, im Hotel Schweizerhof in Olten.

Die diesjährige Generalversammlung stand ganz unter dem Zeichen des neuen Weltkrieges. Dies zeigte sich schon in der verhältnismässig kleinen Beteiligung der Mitglieder. Zahlreiche Züchter stehen als Soldaten an unserer Grenze, andern war durch die Zeitumstände der Besuch nicht möglich. Auch der Verlauf der Verhandlungen war denselben angepasst.

Die statutarischen Verhandlungen über Jahresbericht, Jahresrechnung, Budget und Wahlen wurden in möglichster Kürze durchberaten, um Zeit zu gewinnen zum Anhören eines Vortrages des Verbandspräsidenten über das Thema «*Probleme der Düngerpräparation*»,

sowie zu gegenseitiger Aussprache über weitere Fragen der Champignonzucht.

Die Wahlen erfolgten im Sinne der Bestätigung des bisherigen Vorstandes. Dieser setzt sich für 1940 folgendermassen zusammen:

Präsident: E. Habersaat, Knüslhubelweg 15, Bern.

Vizepräsident: R. Bänninger, Züchter, Seon.

Sekretär: F. Mischler, Drogerie, Brügg b. Biel.

Kassier: Joh. Ziehli, «Zur Brauerei», Lyss.

Leiter der Einkaufszentrale und Beratungsstelle:

C. Jordan, Place St-Jean 74, Fribourg.

Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Aarau bestimmt.